

Koordination und Steuerung von Leistungen der Altenhilfe – Analyse der Einführung einer Koordination von Betreuung und Pflege in OÖ aus der Governance-Perspektive

Anita Buchegger-Traxler, Brigitta Nöbauer, Herbert Altrichter

Im Jahr 2009 wurde in Oberösterreich die Funktion der Koordination für Betreuung und Pflege pilotiert und wird in weiterer Folge in allen Bezirken bei den regionalen Trägern sozialer Hilfe eingesetzt. Im Rahmen des Projektes INTERREG Bayern – Österreich 2007–2013 wurde diese innovative regionale Kooperationsform in einem Forschungsprojekt an der Johannes Kepler Universität näher analysiert. Aus einer Governance-Perspektive werden Potenziale und tatsächliche Veränderungen in der regionalen Steuerung von Altenbetreuung analysiert, die durch die Koordination für Betreuung und Pflege realisiert werden. In weiterer Folge wird gefragt, welchen Beitrag die Koordination für Betreuung und Pflege leisten kann und welche Rahmenbedingungen dafür notwendig sind.

Aus den Gesprächen mit wichtigen Funktionsträgern und Akteuren in der Altenarbeit lässt sich ableiten: Es werden unterschiedliche Erwartungen und Wünsche an die Funktion projiziert. Übereinstimmend wird eine Aktivierung regionaler Potenziale erwartet. Die existierende Steuerungsstruktur wird allerdings nicht grundlegend verändert, d. h. die neue Funktion „Koordination für Betreuung und Pflege“ wird in das bestehende Institutionengefüge eingebettet, unter Beibehaltung der derzeitigen Ressourcen.

Die vorgesehenen Aufgabenbereiche – Einzelfallarbeit, Mitwirken bei der Sozialplanung und Vernetzen & Koordinieren – sollen auf lange Sicht erfüllt werden, mit einer anfänglichen Fokussierung auf die Einzelfallarbeit.

Die bestehenden Koordinationsmuster werden also nicht grundlegend verändert, vielmehr handelt es sich um eine „modernisierte“ bürokratisch-hierarchische Verwaltung mit Elementen von Beeinflussungs-Koordination seitens der Funktion „Koordination für Betreuung und Pflege“.